

Die Antonier und ihr Ordenshaus zu Uznach

im ehemaligen Bisthum Constanz. Von P. Anselm Schubiger, O. S. B. in Einsiedeln. — Einsiedeln. Druck von Gebr. Carl und Nikolaus Benziger. 1879.

Im vorliegenden Buche finden wir einen neuen Beweis, wie die so vielfach geschmähte katholische Kirche zu allen Zeiten als liebevolle Mutter handelt, wie sie für alle, für die geistlichen sowohl, wie für die leiblichen Schäden, Leiden und Schmerzen ihrer Kinder Fürsorge trägt, und ihnen ihre hilfreiche Hand selbst da darbietet, selbst da zu trösten und zu helfen sucht, wo die verweichlichte Natur auch der Bestgesinnten sich sträubt, persönlich Hilfe und Trost zu spenden. Ja fürwahr, nur ein Blick auf das Kreuz kann zu jenen heroischen Opfern entflammen, wie sie die Pflege der Pestkranken erfordert, was die Hauptaufgabe der Antonier war. Das Wesen dieses Ordens nun, von seiner Gründung an, die im elften Jahrhunderte in Frankreich, nach der Regel des heiligen Augustin stattfand, seine weitere Verbreitung in Italien, England, den Niederlanden, Dänemark, Deutschland und Ungarn, wo er zur Zeit seiner Blüte insgesamt 390 Häuser besass, weiter dessen Einführung zu Uznach im ehemaligen Bisthum Constanz, schildert das vorliegende Buch.

Mit dem letztgenannten Ordenshause und dessen Schicksalen im Verlaufe der Jahrhunderte bis zu seiner Aufhebung während der französischen Revolution, beschäftigt sich der Verfasser (der vom Jahre 1812 bis 1818 in Uznach selbst als Frühmesser wirkte) eingehend in der ersten Hälfte seines Buches von Seite 1 bis 130.

Der zweite Theil bringt dann von pag. 131 bis 223 alle jene urkundlichen Beilagen, welche sich auf das Ordenshaus der Antonier zu Uznach beziehen; beigefügt ist dem Werke eine Kupfertafel, darstellend das Grabmal der Grafen von Toggenburg, einen Antonier in seiner Ordenskleidung, und mehrere Siegelabdrücke.

Wenn auch diese edle Institution der Antonier wie alles Irdische und Menschliche nicht frei war von Gebrechen und Schwachheiten, sowie vom Einflusse der Leidenschaften, — wie wir dies im Verlaufe der vorliegenden Schilderungen wiederholt finden, — so ist doch der Geist Gottes, der das Ganze durchweht, nicht zu verkennen, und jedermann wird bei Beendigung dieser Lecture sich in dem erhabenen, freudigen Bewusstsein gekräftigt fühlen, dass auch er ein Kind jener Kirche sei, die so zu lieben und die Leiden ihrer Glieder so zu lindern versteht. Aufgenommen wurde die Abhandlung über die Antonier in den 34. Band des schweizerischen „Geschichtsfreundes“; im Vorliegenden haben wir es mit einem Separatabdrucke zu thun. Für den Pfarrort Uznach und dessen Umgebung hat diese eingehend geschriebene Monographie begreiflicher Weise ihren besonderen Wert.